

Auf den Spuren des 31-jährigen deutschen Entdeckungsreisenden Dr. Ludwig Leichhardt in Australien – gefolgt auf drei Reisen 2011-2016

JAN ZESSIN & KATRIN ZESSIN

Bereits in den Jahren 2011 und 2013 waren wir in Australien. Und schon drei Jahre später, 2016, verschlug es uns wieder auf diesen beeindruckenden Kontinent. Die **erste Reise** begann in Südaustralien in Adelaide, von dort aus ins Rote Zentrum und dann weiter Richtung Ostküste, dann diese abwärts in südliche Richtung über Melbourne bis nach Adelaide zurück. Unsere **zweite Reise** starteten wir in Westaustralien in Perth. Unsere Route führte uns diesmal an der Westküste hinauf bis nach Darwin, der nördlichsten australischen Großstadt. Anschließend durch das Landesinnere in Richtung Süden bis an die Große Australische Bucht, weiter am Indischen Ozean entlang zurück nach Perth. Die **dritte Reise** schließlich begann in Cairns, auf der Halbinsel Cape York, einer größeren Stadt im Norden von Queensland. Von da aus reisten wir zum nördlichsten Punkt des australischen Kontinents und dann weiter quer durch die 1000 km lange Halbinsel Cape York. Weiter dann entlang am Golf von Carpentaria bis zu unserem westlichsten Punkt, Burketown und dann zurück nach Cairns, unserem Ausgangspunkt.

Als sich allmählich immer mehr unsere Leidenschaft für diesen Kontinent entwickelte, begann ich mich intensiver auch mit der Historie dieses Landes zu beschäftigen. Dabei stieß ich auf den Namen **Ludwig Leichhardt**. Wer war dieser Mensch? Dies war eine meiner ersten Fragen. Ich beschaffte mir Fachliteratur zum Thema, durchstöberte das Internet nach relevanten Informationen. Und im Laufe der Recherchen bemerkte ich, dass all unsere Reisen auch Berührungspunkte zu der Wegstrecke der 1844-45 durchgeführten Landexpedition eines Deutschen in Australien namens Ludwig Leichhardt hatten. Daraufhin entschied ich mich, die Route unserer letzten Reise im Jahr 2016 explizit danach auszurichten, um so auf Spurensuche dieses preußischen Forschers zu gehen.

Im Folgenden möchte wir in unserem Artikel dem Leser Dr. Ludwig Leichhardt und seine erste Expedition in den Jahren 1844-45 vorstellen und anschließend diese Expedition durch unsere eigenen Reiseerlebnisse ein Stück zu beleben.

Ludwig Leichhardt (1813 bis vermutlich 1848)

Ludwig Leichhardt wurde am 23. Oktober 1813 in Sabrodt (Trebatsch) südöstlich von Berlin geboren. Dieser Ort befand sich zu damaliger Zeit in der Mark Brandenburg, in Preußen. Seine Eltern waren



Abb. 1: Dr. Ludwig Leichhardt (Quelle: National Library of Australia).

Christian und Sophia Leichhardt, geb. Straehlow (1776–1854). Er war das sechstes von neun Kindern. Sein Vater, Christian Leichhardt (1778–1840) war Torfinspektor. Schon in der ersten Schulzeit zählte er zu den besten Schülern. Sein Taufpate, Pastor Rödelius aus Zaue, förderte ihn und brachte ihn auf eigene Kosten an das Friedrich-Wilhelms Gymnasium in Cottbus, wo er 1831 sein Abitur erlangte. Noch im gleichen Jahr entschloss er sich zu einem Studium der Philologie an der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms Universität in Berlin. Ab Oktober 1833 studierte er an der Georg-August Universität in Göttingen praktische Philosophie, Religionsgeschichte und Sprachwissenschaften, später Naturgeschichte, Botanik, Metaphysik und Physik, bis September 1834. In diesem Jahr kehrte Leichhardt zurück an die Universität in Berlin und begann ein Studium der Kameralistik. Er wechselte dann aber, im April 1845, zu Naturwissenschaften und Medizin und lernte im Studium den wohlhabenden William Nicholson kennen. Während seiner gesamten Studienzeit litt Ludwig Leichhardt an den ständig knappen finanziellen Mitteln und nur durch die freundschaftliche Unterstützung von William konnte er seine Studien fortsetzen. 1837 führte er mit William Nicholson eine Reise nach England mit naturwissenschaftlichen Studien durch, sowie ein Jahr später dann die Reise nach Paris, ebenfalls

mit William Nicholson, wo er weitere Studien an der Sorbonne und dem Musée d'Histoire Naturelle durchführte. Schließlich bereisten William und Ludwig mehrere Monate lang Südfrankreich, Italien und in die Schweiz (1840-41). Im Sommer 1841 begegnete er Alexander von Humboldt in Paris. Humboldts berühmt gewordene amerikanische Forschungsreise (1799–1804) und seine Russlandexpedition (1829), wie auch die daraus resultierenden zahlreichen Publikationen von ihm machten Humboldt zu einem Vorbild für Leichhardt. Seine Studien schloss Leichhardt jedoch nicht ab.

Am 1. Oktober 1841 fuhr er von Cardiff auf dem Segelschiff „Sir Edward Paget“ nach Australien. Die Überfahrt bezahlte Nicholson, der ihn auch mit Geld ausstattete. Nach fast viermonatiger Reise(!) erreichte das Schiff Sydney (Februar 1842). In der Zeit bis zu seiner ersten Expedition (Feb.1842 – Okt.1844) bewarb er sich erfolglos auf die vakante Stelle des Direktors des Botanischen Gartens von Sydney und als Landvermesser. Er unternahm von Newcastle (nördlich von Sydney) aus allein, erste Erkundungen zu Fuß und zu Pferd in mehreren Etappen. Insgesamt waren diese etwa 4000 Kilometer lang und sammelte somit erste Erfahrungen in der australischen Wildnis. Anfang 1844 kehrte er wieder nach Sydney zurück, wo er seine erste Expedition vorbereitete.

Erste Expedition (1844–1845)

Der 31-jährige Leichhardt stellte zu jener Zeit fest, dass es ein gestiegenes Interesse der britischen Regierung für eine Expedition in den Nordwesten Australiens gab. Die Kolonialregierung hatte versucht, Sir Thomas L. Mitchell (Oberster Landvermessers von New South Wales), für eine Entdeckungsreise nach Port Essington zu bewegen. Jedoch Leichhardt wollte nicht länger warten und lehnte ein Angebot Mitchells ab, an seiner eventuell stattfindenden Reise teilzunehmen. Die damalige öffentliche Meinung über das Vorhaben war gespalten. In Sydney war man mehr auf den Handel fixiert und in der Umgebung von Brisbane hatten die dort lebenden Siedler ein Interesse an weiterem Land für ihre Viehwirtschaft. Im Juli 1844 erfährt die Öffentlichkeit durch einen Artikel in „The Australian“ von Leichhardts Absicht, die Expedition nach Port Essington zu unternehmen. Leichhardt selbst verfügte über keine eigenen Mittel, um die Expedition zu finanzieren. Eine staatliche Unterstützung gab es nicht. Somit war er gänzlich auf Spenden angewiesen.

Die Expedition sollte von Queensland in das Northern Territory bis zur damaligen Militärstation Port Essington (Cobourg Halbinsel) über ca. 4.800 km (!) führen. Als Zeitplan waren sechs Monate angedacht.



Abb. 2: Leichhardts 1. Expedition 1844-45, (Quelle: FINGER, H.W. (1999): Leichhardt).

Fünf Teilnehmer wählte er in Sydney aus: John Roper (ein 19-jähriger Brite), James Snowden Calvert (ein 19-jähriger Brite), William Phillips (ein 44-jähriger britischer Sträfling), John Murphy (ein 14-jähriger Ire) und Harry Brown, ein Aborigine des Native-Police-Corps. In Brisbane kamen der Naturforscher John Gilbert, der Schafzüchter Christopher Pemberton Hodgson, der afroamerikanische Koch Caleb sowie der Aborigine Charley Fisher hinzu. Bis auf Leichhardt hatte keiner Reiseerfahrungen im Outback. Darüber hinaus auch keiner Erfahrungen im Umgang mit Ochsen als Lastentier.

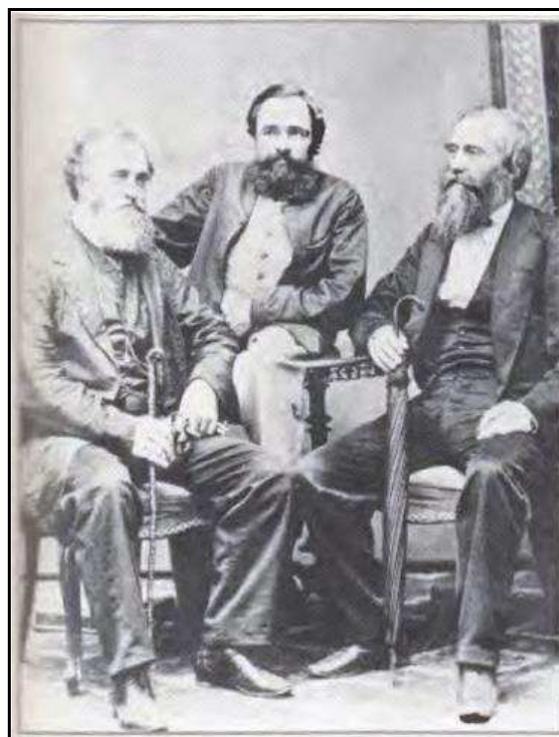


Abb. 3: James Calvert, John Murphy und John Roper (Quelle: State Library South Australia).

Im **Oktober 1844** beginnt die Port Essington-Expedition von Jimbour Station (nahe Jondaryan / Darling Downs, westl. von Brisbane).

Aufgrund des Mangels an finanziellen Mitteln konnte die technische Ausrüstung nicht so sein, wie benötigt – Leichhardt hatte lediglich einen Sextanten, ein Chronometer, einen tragbaren Kompass und ein kleines Thermometer mit sich sowie eine australische Landkarte. Zu Beginn verfügte die Mannschaft über 17 Pferde, 16 Ochsen und mehrere Hunde zur Jagd. Als Verpflegung hatten die Teilnehmer 600 kg Mehl, 100 kg Zucker, 40 kg Gelatine zur Verfügung. Munition und Gewehre wie auch weitere Ausrüstungsgegenstände mussten mitgeführt werden. Entlang der Great Dividing Range in der ersten Zeit zu Fuß, weil auch die Pferde voll mit Nahrungsmitteln beladen waren. Und erst später konnten die Pferde auch beritten werden, als sich die Ladung allmählich verringerte. Sie versuchten immer an Flussläufen sich nordwestlich zu halten. Der erste große Fluss war der Condamine River. In der Anfangszeit verliefen sie sich des Öfteren oder liefen sich in undurchdringlichen Busch fest und verloren so an eigentlich geplanter Zeit. Auch kam es durchaus im Expeditionsverlauf zu Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten zwischen den Expeditionsteilnehmern. Im November begann der Sommer mit seinen sehr hohen Temperaturen. Schon bald merkte Leichhardt, bereits nach relativ kurzer Zeit, dass der Verpflegungsvorrat im Verhältnis zur bereits verstrichenen Zeit nicht bis zum Ziel ausreichen würde. Er entschied, zwei Teilnehmer zurückkehren zu lassen. Zusätzlich mussten auch die Verpflegungsrationen gekürzt werden. Im weiteren Verlauf lernte man, sich aus dem Busch zu verpflegen.

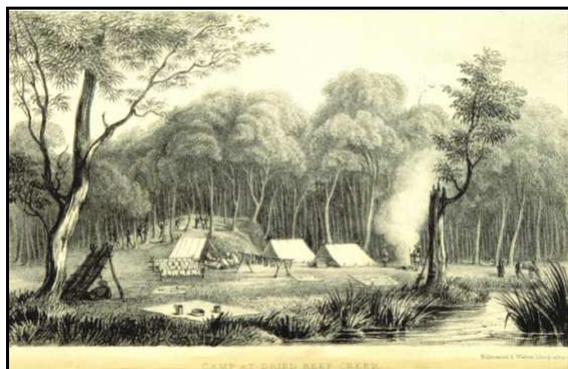


Abb. 4: Camp at Dried Beef Creek (Quelle: Wikipedia).

Im **Dezember 1844** durchwanderten sie die Expedition Range, ein Gebirgszug. Auch kam es zu einem Zerwürfnis zwischen Leichhardt und Gilbert. Die Streitigkeiten bezogen sich auf die Aufteilung aller Entdeckungen der naturwissenschaftlichen Spezies. Lediglich die entdeckten Vogelarten könne Gilbert als Entdecker beanspruchen. Am 28. Dezember war die Expedition am Comet River. Zum Jahresende hatte die Expedition erst etwa ein Sechstel der Wegstrecke zurückgelegt.

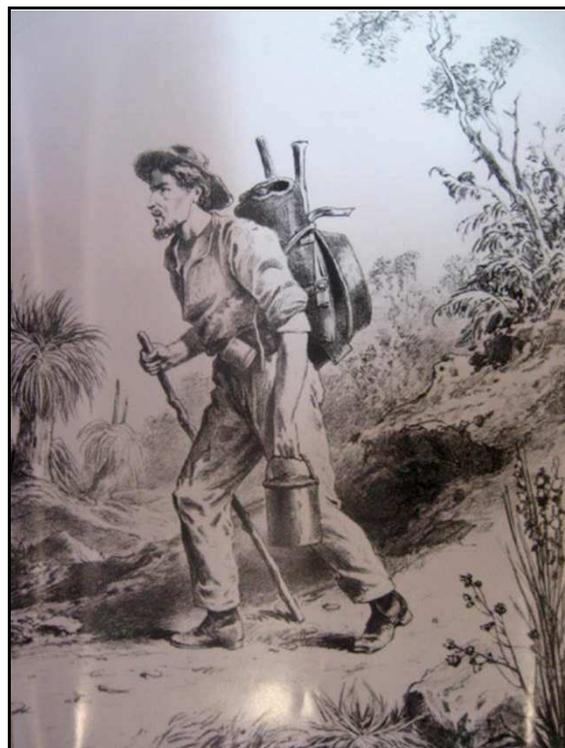


Abb. 5: Photograph Leichhardt (Quelle: Australian Stockman's Hall of Fame).

Anfang 1845 entdeckte Leichhardt Kohle- und Eisenvorkommen am Zusammenfluss von Comet und Mackenzie River. Im Verlauf des Januars kamen sie ins Gebiet der Peak Range, einem Gebirgszug. Immer wieder war neben den Verpflegungsproblemen auch das Auffinden von Trinkwasser problematisch wie auch zeitaufwendig. Die zwei teilnehmenden Aborigines waren zeitweise aufsässig und verstießen gegen Regeln. So ereignete sich im Februar ein Zwischenfall, bei welchem Leichhardt von Charley Faustschläge ins Gesicht bekam und so zwei seiner Zähne sich lockerten. Glücklicherweise konnte dieser Konflikt wieder beigelegt werden. Im März erreichten sie den Sutor River. Weiter in nördlicher Richtung flussabwärts am Burdekin River. Immer wieder traf die Expedition auf ihrem Weitermarsch auf Aborigines. Mal waren es einfach friedliche Begegnungen. Aber vereinzelt gab es auch Zwischenfälle, in welchen Aborigines Speere nach ihnen warfen. Ende Mai war der letzte Tabak aufgeraucht, der letzte Zucker, das letzte Salz verbraucht. Ende Juni, nachdem sie dem Lauf des Mitchell Rivers gefolgt waren, diesen in Richtung Küste zu verlassen. In der Nacht von 28. Juni wurde das Lager in einem Racheakt von Kokopera-Aborigines überfallen. Dabei wurde Gilbert durch einen Speerwurf tödlich getroffen. Zuvor sollen die beiden Aborigines Charles Fisher und Harry Brown einige Frauen des Stammes belästigt haben. Roper und Calvert wurden von Speeren schwer verwundet. Roper verlor ein Augenlicht. Gilbert wurde in Lagernähe begraben.

Als sie 5. Juli den Golf von Carpentaria begegneten sie erstmals Aborigines, die Werkzeuge aus Eisen mit sich führten. Dies war ein Zeichen dafür, dass sie Kontakt mit Makassaren-Fischern hatten, die auf ihren Schiffen zum Trepang-Fischen in den Norden Australiens gelangten.

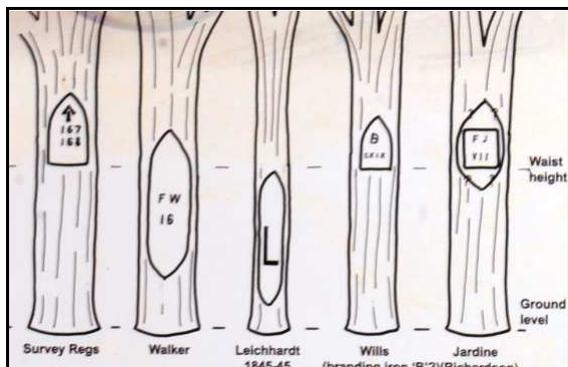


Abb.6: Baummarkierungen von Entdeckungsreisenden „L“ für Leichhardt (Quelle: Foto Jan Zessin)

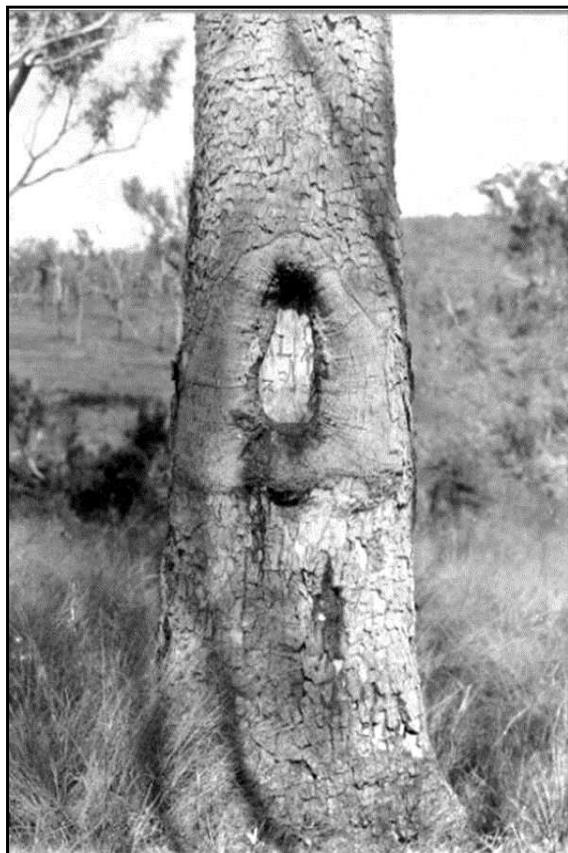


Abb.7: Leichhardt Tree Queensland (Quelle: Google).

Im August mussten weitere Ochsen geschlachtet werden, da der Fleischvorrat zu Ende ging. Und im September hatten sie nur noch fünf von ursprünglich 16 Ochsen. Ebenso neigte sich der Teevorrat immer mehr. Die Kleidung konnte nicht gewaschen werden, da es keine Seife mehr gab. Und ohne Salz konnte auch das Fleisch nicht mehr gewürzt werden. Anfang Oktober verendete noch

der letzte Hund, der ihnen verblieben war. Drei ihrer Pferde ertranken bei einer Flussüberquerung. Damit war die Transportkapazität für nicht lebensnotwendige Sachen erschöpft. Leichhardt musste 3000 Teile seiner botanischen Sammlung und die Sammlung von Gilbert verbrennen. Er ließ auch seine kleine Gesteinssammlung zurück. Ein weiteres Pferd verendete bei einer Flussüberquerung, danach standen nur noch neun von ursprünglich 17 Pferden zur Verfügung. Leichhardt litt zu der Zeit bereits unter einer schmerzhaften Erkrankung seiner Haut. Im November erreichte die verbliebenen sieben Teilnehmer den South Alligator River, südöstlich von Darwin. Am 22. November wurde der vorletzte Ochse geschlachtet. Seit dem 2. Dezember traf die Expedition erstmals einen Englisch sprechenden Aborigine. Weitere Aborigines begleiteten die Expedition von nun an in Richtung Port Essington. Am 17. Dezember 1845 erreichten die erschöpften Expeditionsteilnehmer mit ihren Pferden und einem Ochsen ihr Expeditionsziel Ankunft in Victoria, Port Essington.



Abb. 8: Lithografie von Port Essington auf der Halbinsel Cobourg (Quelle: Wikipedia).

Und das **Fazit**? Leichhardt entdeckte und benannte zahlreiche Flüsse, Bäche und Seen wie auch Gebirgszüge und Berge. Seine Expedition ist Teil der australischen Entdeckungsgeschichte. Leider war es ihm nicht vergönnt, Goldlagerstätten nachweislich zu entdecken. Diese wurden erst später zwischen 1872 bis 1878 entdeckt, als rund 17.000 Goldschürfer hier ihr Glück versuchten. Rund 7.000 davon waren Chinesen. Auch Fehler wurden gemacht. Ludwig Leichhardt fehlte es an Expeditionserfahrungen. Die Auswahl und Führung einer Expeditionsmannschaft will gelernt sein. Es wurden Gefahren unterschätzt. Die Transportochsen wurden mit 125 kg statt der lediglich 75 kg beladen, welche sie als Last auf Dauer tragen konnten. Aus den geplanten sechs Monaten für Durchführung wurden schließlich 14 Monate. Die zurück gelegte Reisetrecke zum Teil zu Fuß oder zu Pferde führte über 4.800 km zum Ziel.

Die daraus resultierenden Unannehmlichkeiten, wie ständige Verpflegungsknappheit war nur eine Folge hieraus. Die letztendlich erfolgreiche Route führte die Expedition schließlich rückblickend von Darling Downs nordwestlich von Brisbane an der australischen Ostküste hinauf gen Norden zur Halbinsel York (Peninsula Cape York) fast parallel zum Küstenverlauf im Landesinneren. Dies soweit, als das die Reisenden entlang am Mitchell River den Golf von Carpentaria erreichten. Dann im weiteren Verlauf folgten sie dem Uferstreifen des Golfs. Weiter nördlich dann an Arnhemland vorbei bis nach Port Essington auf der Cobourg Halbinsel nordöstlich von Darwin.



Abb. 9: Zeitungsartikel „Illustriertes Magazin“ von 1847 mit Leichhardt Portrait (Quelle: Google).

Als er und seine Begleiter 1846 nach Sydney zurückkehrten, feierte man ihn als Held, weil er die damals längste und wagemutige Forschungsreise erfolgreich abgeschlossen hatte, seit Europäer in Australien lebten.

1846 komponierte ein Freund von Leichhardt, Stephen Hale Marsh, ihm zu Ehren einen Marsch, den „Dr. Leichhardt’s March“. Beide lernten sich bereits 1842 auf dem Schiff während der Überfahrt nach Sydney kennen. Und in der ersten Zeit in Sydney wohnte Leichhardt auch bei der Marsh Familie. So konnte Leichhardt unter der Schirmherrschaft von Marsh auch prominente Bürger der Kolonie kennenlernen.

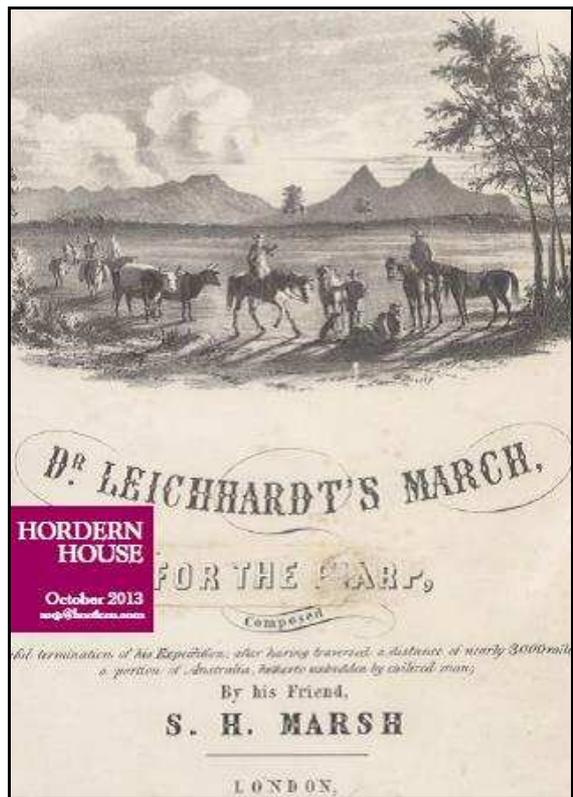


Abb. 10: Leichhardt Marsch (Quelle: Hordern House Rare Books, Australia)

Abschließen möchten wir den Absatz mit einem Zitat des Autors Bruce Simpson, er schrieb in seinem Buch „In Leichhardt's Footsteps“ von 1997: „Ohne Zweifel war seine Reise nach Port Essington eine der größten Leistungen in den Annalen der Forschungsreisen. Wenn man in Betracht zieht, dass sie ohne Regierungsunterstützung durchgeführt wurde, wird diese Leistung noch wichtiger...Leichhardt hatte eine Weltanschauung, die einfach, aber doch für jene Zeit radikal war: wo die Ureinwohner leben und gedeihen könnten mit dem, was die Natur zur Verfügung stellt, dort könnten also auch er und seine Begleiter leben...Nichts, was wuchs, schwamm, kroch, hüpfte, lief oder flog entkam seinem prüfenden Blick. Seine Botanik-Kenntnisse waren wertvoll, und er hatte die Neugier eines Wissenschaftlers zusammen mit dem Willen, alles zu versuchen“.

Und 1938 wurde ihm zu Ehren, wenn auch nur für begrenzte Dauer, die Gemeinden Trebatsch, Sabrodt und Sawall in „Leichhardt“ umbenannt.



Abb. 11: Ortsschild „Leichhardt“ Regierungsbezirk Potsdam mit damaligen Familienangehörigen der Fam. Leichhardt, 1938 (Quelle: Leichhardt Museum, Trebatsch).

Weiterer Lebensverlauf Ludwig Leichhardts

Bereits im Oktober 1846 unternahm Leichhardt eine weitere Expedition, die sogenannte Swan-River-Expedition.

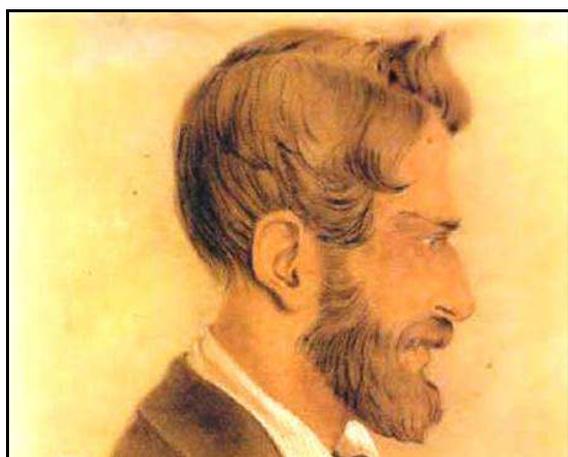


Abb. 12: Ludwig Leichhardt (Quelle: Titelfoto Bucheinband J. Bailey (2011) „Into the unknown“.

Jedoch bereits im Juni 1847 scheitert diese unter anderem wegen Krankheit. Und im Dezember 1847 erfolgte ein erneuter Aufbruch zur Durchquerung

des Kontinents, die nunmehr 3. Expedition. Von dieser letzten Reise (zweite Swan-River-Expedition) sollte Leichhardt nie wieder auftauchen. Anfang April 1848 verlässt er und seine Mannschaft die Macpherson's Station. Seitdem ist Leichhardt mitsamt seiner Mannschaft verschollen. Insgesamt war somit Ludwig Leichhardt gut 6 Jahre in Australien (02.1842 - 04.1848) und sah seine Heimat vermutlich nie wieder.

Reiseimpressionen unserer Australienreise

Wie bereits anfangs erwähnt, ergaben sich auf unseren ersten zwei Australienreisen mehr oder weniger zufällige Berührungspunkte zu Leichhardt's erster Expedition. Darüber hinaus wählten wir für unsere letzte Reise im November 2016 explizit Ausschnitte der 1844-45 durchgeführten Expeditionsrouten des preußischen Entdeckers.

Wohlwissend, dass Ludwig Leichhardt und seine Mannschaft von südlicher Richtung kommend, meistens entlang an Flüssen ihren Weg suchten, verfolgten wir ebenso den Weg längs des Mitchell Rivers. Ein wesentlicher Beweggrund der Expedition lag wohl darin, die lebensnotwendige Wasserversorgung der Teilnehmer zu gewährleisten. Ein Blick auf unsere Landkarte wies uns den Weg über eine schlaglochreiche Schotterpiste, unter anderem bis zu der Stelle, wo sich der Lynd und Mitchell River kreuzen. Dieser Zusammenfluss befindet sich auf der Halbinsel Cape York, nordöstlich des Staaten River National Park. In der Trockenzeit ist die uns umgebende Landschaft geprägt von ausgetrockneten Flussbetten, vereinzelt frei laufenden Rindern von umliegenden Farmen und künstlich angelegten Wasserlöchern mit sich tränkenden Kranichen. Hier in etwa ist auch Leichhardt mit seinen Leuten vor rund 170 Jahren durch unbeschriebenes Land marschiert.



Abb. 13: Mitchell River (Foto: Katrin Zessin)

Die laut unserer Karte „vorgegebene“ Schotterpiste verfolgten wir weiter, bis wir die Kleinstadt Normanton erreichten, eine Kleinstadt im Nordwesten des Staates Queensland.

Auch nahe dieses kleinen Ortes, wo heute noch 55% der Einwohner Aborigines sind, führte dereinst Leichhardts Route.



Abb. 14: Pub, Normanton 2016 (Foto: Jan Zessin)

Unsere weitere Fahrtstrecke führte uns rund 200 Kilometer, parallel zum Carpentaria Golf, nach Burketown, benannt nach Robert O'Hara Burke, einem weiteren Entdecker, welcher gemeinsam mit William John Wills den australischen Kontinent von Süden nach Norden durchquerte (1860/61 von Melbourne bis zum Golf von Carpentaria). Nach dreiviertel des Weges Richtung Burketown entdeckten wir endlich das Schild „Leichhardt River“ und sprangen aus dem Auto, um diesen Flusslauf, den Leichhardt im August 1845 in seinem Tagebuch beschrieb, zu explorieren. Dieser Fluss wurde später ihm zu Ehren „Leichhardt River“ benannt.



Abb. 15: Jan am Leichhardt River (Foto: Katrin Zessin)

Auf unser „Expedition“ durch das Flussbett bei sengender Hitze begegneten wir einem von uns aus seiner Mittagsruhe aufgeschreckten Känguru und fanden eine Vielzahl ausgetrockneter Kleintiere, wie Schlangen und Frösche, die sich wohl das falsche, weil ausgetrocknete, Wasserloch, zum (Über-) Leben aussuchten.

Angekommen in Burketown, bestehend aus einer Hauptstraße und wenigen Nebenstraßen, suchten wir einen Zeltplatz direkt am Albert River. Bei einem Kurzbesuch im hiesigen kleinen Museum & Touristoffice, erfuhren wir von einer netten

Aborigines-Frau, wie und wo wir nahe dem Carpentaria Golf am Albert River campen könnten.



Abb. 16: Leichhardt River (Foto: Jan Zessin)

Laut ihrer Beschreibung lag unser Ziel nur etwa 10 km vom Ort entfernt. Zuvor mussten wir eine Salzpflanze durchqueren.



Abb. 17: Albert River (Foto: Jan Zessin)



Abb. 18: Salzpflanze nahe dem Albert River (Foto: Jan Zessin)

Der fast schneeweiße Boden sah ungefährlich zum Befahren per Allradauto aus, was sich jedoch im Verlauf als Irrtum herausstellte. Wir befuhren eine bereits vorhandene ältere Spurrille. Mit weiterem Befahren stellten wir fest, dass der Boden doch sehr lehmig und feucht unter der Bodenoberfläche war. Folglich haben wir uns in der menschenleeren Gegend mitten in der Weite der Salzpflanze festgefahren. Nach kurzer Rat- und Hilflosigkeit fanden wir mittels Rückwärtsgang im Schrittempo den Ausweg zum weiteren Fortkommen.

Eigentlich sollte unsere Reise von Burketown aus noch weiter bis ins Arnheims Land führen, einem an

die Aboriginies zurück übereigneten größeren Landstrich.



Abb. 19: Salzpflanzen-Spur ins Nirwana
(Foto: Katrin Zessin)

Dieses Gebiet liegt im Norden des Bundesstaates Northern Territory, östlich von Darwin. Wir planten jedoch unsere Strecke im Verlauf der Reise neu, da wir während unseres dritten Australienaufenthaltes statt vier Wochen nur drei Wochen zur Verfügung hatten.

Auf dem Rückwege Richtung Normanton überquerten wir, wie auch auf dem Hinwege, den Flinders River, benannt nach einem britischen Entdecker, der um 1800 auf dem Seewege Australien erkundete.



Abb. 20: Landschaft nahe dem Albert River mit Pärchen des Weißbauchseeadlers (*Haliaeetus leucogaster*), links ♂, Flügelspannweite um 2m
(Foto: Jan Zessin)

Auf unserem Wege gen Osten unternahmen wir einen Abstecher zum Carpentaria Golf (benannt durch den Niederländer Jan Carstensz nach Pieter de Carpentier, dem damaligen Generalgouverneur von Niederländisch-Ostindien).



Abb. 21: Carpentaria Golf, Australische Pelikane (*Pelecanus conspicillatus*) und Dominikanermöwe (*Larus dominicanus*). (Foto: Katrin Zessin)

Unsere Route führte uns weiter in östlicher Richtung über Croydon (welches seinen Pedanten in London als Stadtteil hat). In dieser Kleinstadt besichtigten wir den vermeintlich ältesten Einkaufsladen Australiens, welcher museumsartig eingerichtet war sowie eine alte, verlassene Bahnstation.



Abb. 22: Am Morgen beim Frühstück – Mango & Allfarblori (*Trichoglossus haematodus*)
(Foto: Jan Zessin)

Dann fuhren wir über Georgetown zum Undara Volcanic National Park, etwa 300 Kilometer südwestlich von Cairns. Am frühen Morgen des Folgetages erstiegen wir bei Sonnenaufgang den 130.000 Jahre alten Vulkankrater namens Kalkani-Krater. Anschließend besichtigten wir in einer kleinen Gruppe mit Führer ein spektakuläres Lavaröhrensystem, welches vor 190.000 Jahren bei einem Ausbruch des Undara Vulkans (in der

Aborigines-Sprache bedeutet Undara "langer Weg"). Die längste Lavaröhre in diesem National Park ist 100 km lang, der längste Lavafluss besaß eine Länge von 160 km und ist somit der längste Lavafluss der Erde. Die damalige Eruption brachte ca. 23 Kubikkilometer Lava hervor, die 1550 Quadratkilometer Fläche bedeckte. Während unserer Wanderung durch diese Lavahöhlen (Röhren) sahen wir zahlreiche Fledermausarten. Unter anderem die Vesper Fledermaus (Familie Vespertilionidae). Sie gehört zur Unterart der Microchiroptera (Microbats), also einer sehr kleinen Fledermausart.



Abb. 23: Large Eared Pied Bat (*Chalinolobus dwyeri*), gehört zu den Glattnasenfledermäusen und ist wegen ihres kleinen Verbreitungsgebietes in Ostaustralien gefährdet. (Foto: Jan Zessin)

In den mittlerweile eingestürzten Röhrenteilen hat sich eine ausgesprochene Regenwaldfauna herausgebildet, welche als kleine Biotope fungieren.

Auf unserem Weg zur australischen Ostküste durchquerten wir den Forty Mile Scrub National Park. Diese Region passierte auch Leichhardts Expedition 1845. Leider fanden wir hier keine konkreten Spuren der damaligen Geschehnisse. Dafür sahen wir entlang des Weges etliche Kraniche, die sich an einem Wasserloch aufhielten und pausierten.



Abb. 24: Brolgakraniche (*Grus rubicunda*) am Wegesrand (Foto: Jan Zessin)

Unsere weitere Wegstrecke führte uns an zahlreiche Wasserfälle in den sogenannten „Tablelands“, im Süden der Cape York - Halbinsel. Dies ist Teil des Gebirgszuges der Great Dividing Range, die sich an der australischen Ostküste entlangstreckt. Dieses Hochland ist vulkanischen Ursprungs. Auch in dieser Region konnten wir mehrmals Flughunde an unseren Übernachtungsplätzen beobachten. Das nächtliche Treiben der possierlichen Wesen genossen wir beim allabendlichen Bier.



Abb. 25: Nachts im Gestrüpp – junger schwarzer Flughund (*Pteropus alecto*) (Foto: Katrin Zessin)

Die uns noch übrig verbleibenden wenigen Tage nutzen wir zur Erkundung der küstennahen Land- und Ortschaften. Wir besuchten in dem kleinen Ort Herberton ein Museumsdorf. In diesem Freilichtmuseum wird das frühe australische Leben des 19. und 20. Jahrhunderts in alten Gebäuden wie auch mit den alten, typischen Gewerken dargestellt. Zurück in Cairns, unserem Startpunkt der diesmaligen Reise, hatten wir das Vergnügen, am Abend ein für uns besonderes Spektakel miterleben zu dürfen. Unzählige Brillenflughunde hingen in mehreren, die Straßen säumenden Bäumen. In der beginnenden Abenddämmerung flogen diese Heerscharen durch die Stadt Cairns, es waren wohl Hunderte. Beim Abendessen am Hafen der Stadt beobachteten wir dieses Schauspiel genüsslich.

Reiseverlauf im Überblick

Zusammenfassend waren wir innerhalb dieser dreiwöchigen Reise auf ca. 6000 km unterwegs. Start- und Endpunkt war die Stadt Cairns in Nord-Queensland. Erst fuhren wir ca. 1000 km bis zur nördlichsten Spitze des Australischen Kontinents

(most northern point). Dieses Gebiet ist Aborigines Land.



Abb. 26: Brillenflughund (*Pteropus conspicillatus*) – am vorletzten Tag in Cairns (Foto: Jan Zessin)

Auf etwa halber Strecke dorthin, befuhren wir teilweise eine der schwierigsten Off-Road-Strecken Australiens – den „Old Telegraph Track“ (ca. 150km lang). Diese Piste ist nur mittels Allradauto befahrbar und ist gekennzeichnet durch diverse Flussüberquerungen (Creeks) und das Fahren im Schritttempo aufgrund größerer, tiefer Kuhlen und anderer Hindernisse wie z.B. schlammige Durchfahrten, steile Ausfahrten welche holprig und sehr sandig sind.



Abb. 27: Old Telegraph Track (Foto: Katrin Zessin)

Entstanden ist dieser Versorgungsweg 1887 bei Errichtung der Telegraphenlinie. Des Weges durchquerten wir alte Goldgräberstätten,

Farmlandschaften, besichtigten Felsmalerei(en) und wandelten per Pedes in Cooktown auf den Spuren der australischen Entdeckungsgeschichte (James Cook). Wir durchwanderten einige Berglandschaften zu Fuß, fuhren durch den nördlichen australischen Regenwald und badeten niemals an den Küsten aufgrund der dort lebenden Salzwasser-Krokodile. Auch dieses Mal konnten wir während unseres Aufenthaltes nicht auf einen Besuch des Great Barrier Reef verzichten. In Port Douglas ging es einen Tag lang zum Tauchen per Boot zum Opal und Tongue Reef.



Abb. 28: Meeresschildkröte - Suppenschildkröte (*Chelonia mydas*) (Foto: Jan Zessin)

Im weiteren Reiseverlauf explorierten wir selbst diverse Höhlen auf Cape York. Am westlichsten Punkt unserer Reise erreichten wir Burketown am Carpentaria Golf. Dort kehrten wir um und befuhren den sogenannten „Savannah Way“ in östlicher Richtung zum Korallenmeer zurück.

Auch dieses Mal ist unser Fazit: „Australien – wir kommen wieder, sobald es Zeit & Geld zulassen!“



Abb. 29: „Brennend heißer Wüstensand, schön war die Zeit...“ (Foto: Jan Zessin)

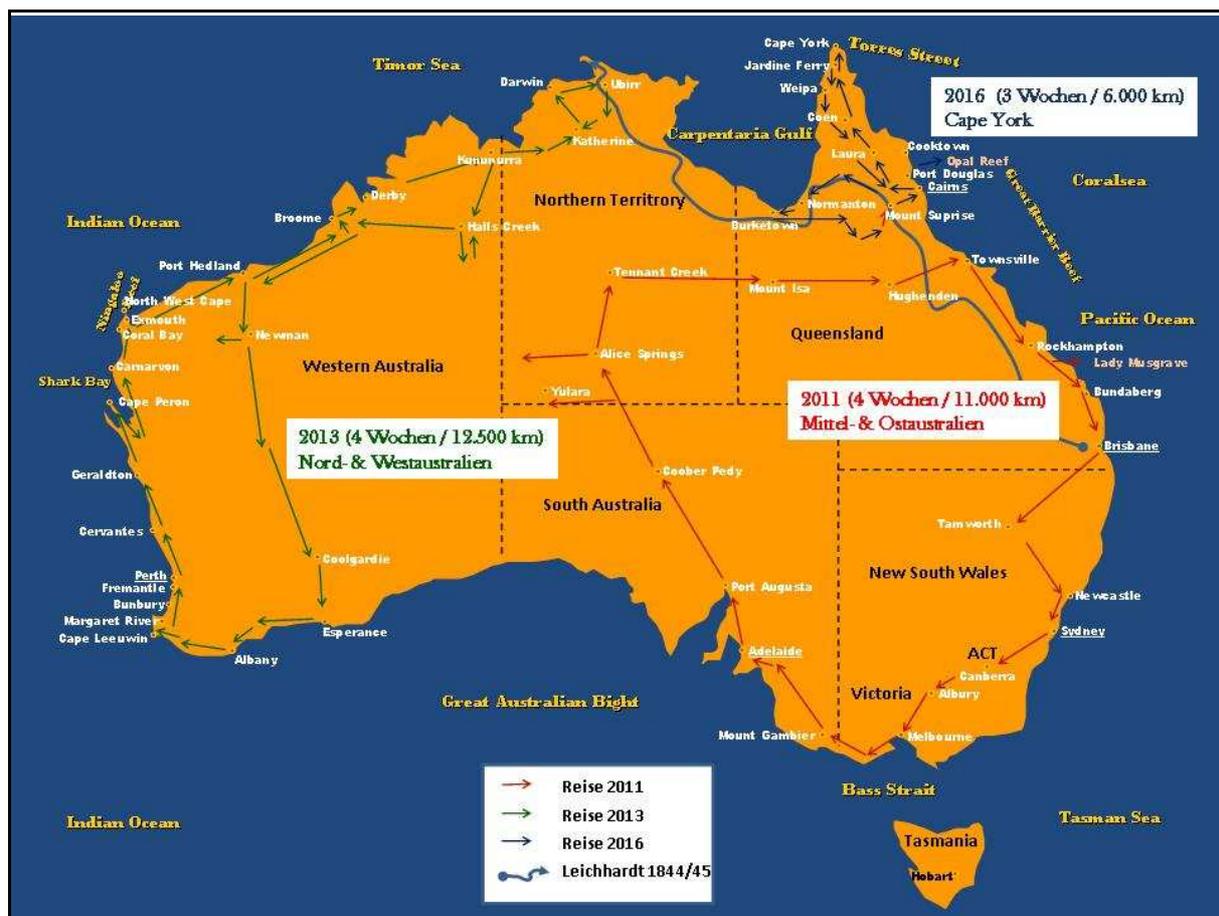


Abb. 30: Reiserouten 2011-2016 (Cape York und Carpentaria Golf) und die Reiseroute Leichhardt's 1844/45

Literatur

LEICHHARDT, L. (1851): Tagebuch einer Landreise in Australien von Moreton-Bay nach Port Essington während der Jahre 1844 und 1845. Halle.

BAILY, J. (2011): Into the unknown. The tormented life and expeditions of Ludwig Leichhardt. Sydney.

FINGER, H.W. (1999): Leichhardt. Die ganze Geschichte von F.W. Ludwig Leichhardt, Träumer, Forscher und Entdeckungsreisender in Australien. Göttingen (Göttinger Bibliothekschriften 12).

BAYERL, G., MÜLLER, T.S. Hrsg. (2013): Ludwig Leichhardt (1813–1848), die Niederlausitz und Australien. Zum 200. Geburtstag des Natur- und Australienforschers (= Die Niederlausitz am Anfang des 21. Jahrhunderts. Geschichte und Gegenwart. Band 3). Berlin.

DAMM, H. (1952): Ludwig Leichhardt. Ins Innere Australiens. Die erste Durchquerung von Brisbane zur Nordküste. Leipzig.

UNGEWITTER, F.H. (1853): Der Welttheil Australien. Neueste ausführliche Beschreibung desselben, unter genauer Bezugnahme auf die dortigen europäischen Ansiedlungs-, Handels- und protestantischen wie katholischen Missions-Verhältnisse. Erlangen.

GEISLER, W. (1927): Durch Australiens Wildnis. Forschungsreisen von Australiens Stätten der Kultur zu den Naturvölkern in den Jahren 1925 bis 1927. Halle.

LIPPA, H. v. (1912): Oben und Unten. Zwanzig Jahre in Australien. Wien.

SIEVERS, W. (1902): Australien, Ozeanien und Polarländer. 2.Auflage. Leipzig und Wien.

GERSTÄCKER, F. (1854): Reisen von Friedrich Gerstäcker. Vierter Band. Australien. Stuttgart und Tübingen.

CHRISTMANN, F. (1870): Australien. Geschichte der Entdeckungsreisen und der Kolonisation. Leipzig.

OBERLÄNDER, R. (1880): Australien. Geschichte der Entdeckung und Kolonisation. Bilder aus dem Leben der Ansiedler in Busch und Stadt. Leipzig.

HASSEL, G. (1825): Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung. Band 23, Siebente Abtheilung: Australien. Weimar.

Verfasser: Jan und Katrin Zessin, Dorfstr. 11, 18422 Linthe, zessin.jan@gmail.com Internet: <http://zessin.info> (Kunst- und Museumsscheune Linthe)